BESTER SCHNITT
DOCAVIV
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

LOBENDE ERWÄHNUNG
„ONE FUTURE PREIS" — MÜNCHEN
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL

WETTBEWERB
TRIBECA
FILM FESTIVAL

WETTBEWERB
SAN FRANCISCO
JEWISH FILM FESTIVAL

WETTBEWERB
SYDNEY
FILM FESTIVAL

EIN FILM VON **HILLA MEDALIA**
MIT **PIERRE DULAINE**
(MAD HOT BALLROOM)

VON DEN PRODUZENTEN VON
SUPER SIZE ME UND **DANCE!**

DANCING IN JAFFA

TIARA BLU FILMS AND KNOW PRODUCTIONS PRESENT IN ASSOCIATION WITH K5 INTERNATIONAL, JA-TVL PICTURES, WARRIOR POETS, SHINE GLOBAL & BABY GEORGE "DANCING IN JAFFA"
DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY DANIEL KEDEM EDITED BY PHILIP SHANE, BOB EISENHARDT A.C.E. MUSIC BY KRISHNA LEVI, ISSAR SHULMAN EXECUTIVE PRODUCERS MORGAN SPURLOCK & JEREMY CHILNICK, LA TOYA JACKSON & JEFFRÉ PHILLIPS, NIGEL LYTHGOE
DAN SETTON, J. ARNHOLD, ROBERT MACHINIST, JONATHAN SHUKAT CO-EXECUTIVE PRODUCER SYDNEY HOLLAND PRODUCED BY DIANE NABATOFF, NETA ZWEBNER-ZAIBERT, HILLA MEDALIA DIRECTED BY HILLA MEDALIA

Filmpädagogische Begleitmaterialien:

DANCING IN JAFFA

Stab, Mitwirkende, Filmpädagogik

USA 2013, 90 Min.

Englisch/Arabisch/Hebräisch mit deutschen Untertiteln

Kinostart: 9. Januar 2014, MFA+ Film Distribution

Regie	Hilla Medalia
Buch	Philip Shane, Hilla Medalia
Kamera	Daniel Kedem
Montage	Philip Shane, Bob Eisenhardt
Ton	Haim Meir
Produzenten/innen	Diane Nabatoff, Neta Zwebner-Zaibert, Hilla Medalia
Mitwirkende	Pierre Dulaine, Yvonne Marceau, Noor Gabai, Alaa Bubali, Lois Dana, Rachel Gueta u.a.

FSK	ohne Altersbeschränkung
Pädagogische Altersempfehlung	ab 10 Jahre; ab 5. Klasse
Themen	Vorurteile, Tanz, Israel, Nahostkonflikt, Selbstbewusstsein
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Ethik/Religion, Geschichte

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie DANCING IN JAFFA im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Einer knappen Filmbesprechung folgt eine Übersicht über die Mitwirkenden sowie eine Darstellung ausgewählter Themen des Films. Diese werden mit einem Ausblick auf Arbeitsblätter verbunden, die im Unterricht als Kopiervorlagen verwendet und nach dem Kinobesuch bearbeitet werden können.

Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll. Die Arbeitsaufgaben regen zur Vertiefung der Themen an und sollen die Meinungsbildung unterstützen.

Es ist nicht notwendig, die Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schülern/innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Tanzend die Welt verändern

DANCING IN JAFFA ist ein unterhaltsamer und fröhlicher Film, aber gleichzeitig behandelt er aktuelle globale Probleme wie Gentrifizierung, Rassismus, Hass und den Konflikt zwischen Identität und Anpassung. Pierre vermittelt dem Nahen Osten dringend notwendige Hoffnung und Inspiration und die Botschaft, dass überall auf der Welt der Bedarf nach Veränderung herrscht. Es ist eine Geschichte der Verwandlung. Jaffa ist ein Mikrokosmos an Lebensfragen, die nichts anderes widerspiegeln als Lücken, die wir mit gegenseitigem Verständnis und Offenheit füllen müssen – und in diesem Fall auch mit Tanz und Lachen.

Die Regisseurin Hilla Medalia über ihren Film DANCING IN JAFFA

„Mit dem Feind tanzen" – so wird das Projekt des mehrfachen Tanzweltmeisters Pierre Dulaine, der in der israelischen Hafenstadt Jaffa geboren wurde, von den Eltern der Schüler/innen aufgenommen. Kinder aus jüdischen und arabischen Familien, die meist sogar in getrennte Schulen gehen, die mit den Feinbildern der Erwachsenen groß werden und von den gewaltsamen alltäglichen Auseinandersetzungen zwischen den Bevölkerungsgruppen geprägt sind, sollen sich treffen, sich berühren und in klassischen Paartänzen beweisen, dass sie miteinander harmonieren können? Das Tanzprojekt von Pierre Dulaine fordert viel von den Eltern und von den Schülern/innen. Denn schon wer daran teilnehmen will, muss erst einmal jegliche Vorurteile über Bord werfen und den Mut haben, auf andere zuzugehen.

Tatsächlich findet Dulaine in Jaffa fünf Schulen, die sich zur Zusammenarbeit bereit erklären: die Offene demokratische Schule und die Hashmonaim-Schule, die von jüdischen Schülern/innen besucht werden, die Ajyal-Schule und die Al-Ukhuwa-Schule, in die palästinensische Schüler/innen gehen, sowie die gemischte israelisch-palästinensische Weizmannschule. Zehn Wochen lang begleitet die Regisseurin Hilla Medalia Dulaine in ihrem Dokumentarfilm, zeigt Scheitern und Erfolge.

Dabei sind es weniger die Tanzszenen, in denen den Schülern/innen die Grundschritte des Gesellschaftstanzes beigebracht werden, die hier im Mittelpunkt stehen. Stattdessen nimmt sich der Film viel Zeit, die Umgebung zu beleuchten. Wir sehen eine Demonstration radikaler Juden – und wie den palästinensischen Schülern/innen sehr suggestiv erklärt wird, was es mit dem jüdischen Unabhängigkeitstag auf sich hat, der bei den Palästinensern als „nakba" (=Katastrophe) bekannt ist. Vor allem aber erhalten wir Einblicke in das Leben dreier Schüler/innen – ein Junge und ein Mädchen aus palästinensischen Familien, ein Mädchen aus einer jüdischen Familie – und wie diese sich verändern.

Selbstverständlich ist auch ganz normale altersbedingte Scham und Scheu vor dem anderen Geschlecht schuld daran, dass den Kindern das rituelle Zum-Tanz-Auffordern oder die ersten Berührungen auch sehr peinlich sind – Religion und kulturelle Herkunft hin oder her. Aber trotzdem zeigen die Dialoge auch immer wieder, wie tief verwurzelt die Vorurteile zwischen den Bevölkerungsgruppen in Israel doch sind. Man lebt eher nebeneinander her als miteinander – und beobachtet sich skeptisch.

Das schwere, oft historisch überfrachtete Thema des Nahostkonflikts bricht dieser Dokumentarfilm auf ganz anschauliche Art und Weise herunter und zeigt dabei ebenso spielerisch auf, dass es noch keinen Grund gibt, die Hoffnung auf Veränderung aufzugeben. In dem strengen Paartanz finden Kinder zusammen und zudem ein Verhaltensgerüst, das ihnen vorschreibt, dass sie sich nun aufeinander einlassen müssen. Elegante Bewegungen sind nur möglich, wenn man sich vertraut, Respekt voreinander hat und miteinander harmoniert. Eine körperliche Nähe ist darüber hinaus notwendig, ebenso wie der Blick in die Augen.

Pierre Dulaine hat schon viel Erfahrung mit solcherlei Tanzkursen. Das von ihm initiierte Projekt „Dancing Classrooms" hat nicht nur in New York dazu beigetragen, Schüler/innen aus unterschiedlichen Vierteln miteinander in Kontakt zu bringen, sondern durch die Rahmenbedingungen auch ihre Persönlichkeit geformt. DANCING IN JAFFA belegt nun, dass dies auch unter sehr schwierigen kulturellen Bedingungen möglich ist – und regt auch über den konkreten Kontext zum Nachdenken darüber an, wie Vorurteile überwunden werden können.

Hinweise zur pädagogischen Altersempfehlung
Aufgrund des Alters der Protagonisten/innen des Films – die drei Schüler/innen, deren Schicksal genauer beleuchtet wird, sind etwa 11 oder 12 Jahre alt – bietet DANCING IN JAFFA auch schon für Schüler/innen in diesem Alter gute Identifikationsmöglichkeiten. Der komplexe geschichtliche Kontext jedoch wird es erforderlich machen, in diesem Fall vor dem Kinobesuch Grundzüge des israelisch-palästinensischen Konflikts zu erörtern, um die Situation der Kinder im Film deutlich zu machen. Zudem sollten jüngere Schüler/innen darauf vorbereitet werden, dass der Film in der englisch/arabisch/hebräischen Originalfassung gezeigt wird und stets Untertitel gelesen werden müssen.

Die Aufgabenvorschläge dieses Schulmaterials richten sich insbesondere an Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5 bis 7. Wird der Schwerpunkt auf den Nahostkonflikt und eine ungewöhnliche Art der Friedensarbeit gelegt, kann thematisch auch eine Besprechung mit älteren Jugendlichen möglich sein. Berücksichtigt werden sollte allerdings, dass die kindlichen Protagonisten/innen dann auch abschreckend wirken und die Akzeptanz des Films eher verhindern können.

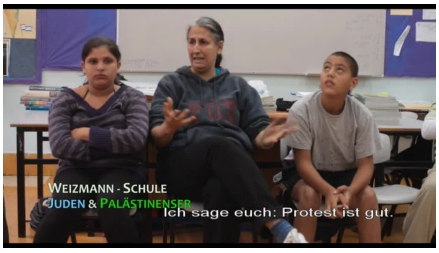
Die Mitwirkenden

Pierre Dulaine wurde als Sohn einer Palästinenserin und eines Iren in Jaffa geboren. Mit seinen Eltern musste er 1948, im Jahr der Staatsgründung Israels, aus Jaffa fliehen. Als professioneller Tänzer wurde er später weltberühmt. Er ist Initiator des Projekts „Dancing Classrooms“, das durch Tanzkurse die Persönlichkeitsbildung von Kindern und Jugendlichen unterstützt und für Verständnis zwischen unterschiedlichen Kulturen wirbt. Pierre Dulaines ehemalige Tanzpartnerin Yvonne Marceau, die ihn auch bei dem Projekt in Jaffa unterstützt, ist ebenfalls Gründungsmitglied der „Dancing Classrooms“ und die künstlerische Leiterin des Projekts.

Noor Gabai leidet noch sehr unter dem Verlust ihres palästinensischen Vaters, der gestorben ist, als sie sechs Jahre alt war. Ihre Mutter war jüdisch aufgewachsen, konvertierte dann aber zum Islam. Anfangs haben viele andere Schüler/innen vor Noor Angst, weil sie so aggressiv ist. Durch den Tanzkurs allerdings verändert sich das Mädchen – und freut sich, dass mit Lois zum ersten Mal eine Mitschülerin bei ihr zu Hause war.

Alaa Bubali stammt aus einer armen palästinensischen Familie und lebt mit seiner Familie in einem heruntergekommenen kleinen Haus im Stadtviertel Ajam. Sein Vater ist selbstständiger Fischer, hat aber unter den großen Fischerbooten zu leiden. Gelegentlich darf Alaa mit seiner Familie für drei Tage Verwandte in den palästinensischen Gebieten besuchen. Die Bekanntschaft zu seiner Tanzpartnerin Lois führt Alaa in eine ganz andere Welt.

Lois Dana stammt aus einer jüdischen Familie und wirkt sehr aufgeschlossen. Ihre Mutter redet offen mit ihr über die Konflikte zwischen der jüdischen und der arabischen Bevölkerung, ohne dabei Vorurteile zu schüren. So fällt es Lois auch leichter, sich auf ihren Tanzpartner Alaa einzulassen, den sie schließlich auch zu Hause besucht.



Rachel Gueta ist Lehrerin an der Weizmann-Schule in Jaffa, die sowohl von Kindern aus jüdischen als auch von arabischen Familien besucht wird. Sie ist Jüdin und hat enge Verwandte bei Selbstmordattentaten verloren. Sie will ihren Schülern/innen vermitteln, dass Gewalt keine Lösung ist und wirbt für ein respektvolles Miteinander.

Themen und Ausblick auf die Arbeitsblätter

Vorbereitung auf den Kinobesuch
(ohne Arbeitsblatt)
Zur Vorbereitung auf den Kinobesuch ist es empfehlenswert, einige Eckdaten des Nahostkonflikts zu erläutern. Im Kern des Konflikts steht die Frage, wem das Land des heutigen Staats Israel eigentlich „gehört“: Der jüdischen Bevölkerung, die in diesem Gebiet schon ansässig war, bis sie im Jahr 70 nach Christus von den Römern vertrieben wurde – oder der arabischen Bevölkerung, die sich im Laufe der folgenden Jahrhunderte dort angesiedelt hat.

Dieser Streit entfachte insbesondere 1948 erneut, als nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem Gebiet Palästinas gemäß dem UN-Teilungsplan ein jüdischer und ein arabischer Staat errichtet werden sollte. Die Ausrufung des Staats Israel wurde von der arabischen Bevölkerung abgelehnt und führte direkt zum israelischen Unabhängigkeitskrieg und auch zur Enteignung und Vertreibung der arabischen Bevölkerung aus vielen angestammten Gebieten. (In DANCING IN JAFFA wird deutlich, dass auch die Familie von Pierre Dulaine davon betroffen war. Seine Familie musste fliehen, ihr Haus ging an andere Besitzer über.)

Trotz weiterer israelisch-arabischer Kriege im Laufe der folgenden Jahrzehnte wurde bis heute kein Staat für die Palästinenser errichtet, wobei der Gazastreifen und das Westjordanland jedoch seit Mitte der 1990er-Jahre teilselbstständig sind. Immer wieder kommt es zu Selbstmordanschlägen palästinensischer Terrorgruppen, von denen auch die jüdische Zivilbevölkerung betroffen ist. (Auch auf diese wird in DANCING IN JAFFA verwiesen. Die Lehrerin Rachel Gueta erzählt, dass sie ihren Bruder und ihre Schwägerin bei einem solchen Attentat verloren hat.)

Zu einer gewaltsamen Eskalation kam es unter anderem auch von 1987 bis 1993 in der so genannten ersten Intifada, einem Aufstand vor allem junger Palästinenser in den israelisch besetzten Gebieten im Westjordanland und im Gazastreifen. Da die Angriffe oft mit Steinen erfolgten, wird diese Auseinandersetzung auch „Krieg der Steine“ genannt. (In DANCING IN JAFFA verweist eine Aussage des Vaters von Alaa auf diesen Konflikt. Als seine Frau und sein Sohn zu einem Besuch von Verwandten in den palästinensischen Gebieten aufbrechen, warnt er: „Werft keine Steine, ich sage es euch! Keine Steine werfen. Sobald ihr eine Rakete hört, kriecht ihr alle unter den Bus.“)

Anstatt diese Informationen vor dem Kinobesuch anzusprechen, können die Schüler/innen auch direkt nach dem Kinobesuch gebeten werden, in Partnerarbeit Verständnisfragen zum Film zu formulieren, die dann gemeinsam in der Klasse beantwortet werden.

Leben in Tel Aviv-Jaffa
> Aufgabenblock 1

> Jaffa mag zwar der Spielort des Films sein, aber Hass, Vorurteile und Segregation sind globale Probleme.
>
> Diane Nabatoff,
> Produzentin von DANCING IN JAFFA

Der Film zeigt unterschiedliche Seiten der Stadt: Trotz weniger idyllischer Bilder am Hafen überwiegen Aufnahmen, die auf die Probleme der Menschen dort aufmerksam machen. DANCING IN JAFFA zeigt am Beispiel der Wohnung von Alaa die Armut in manchen Stadtvierteln und verweist auf Sicherheitsfragen: Schulen werden durch Gitter geschützt, Demonstrationen drohen immer wieder zu eskalieren. Anhand von Standfotos aus dem Film rekapitulieren die Schüler/innen, was sie über die Stadt erfahren und reflektieren, was dadurch über die Lebensbedingungen dort ausgesagt wird. Dennoch sollte darauf hingewiesen werden, dass es solche Konflikte nicht nur in Tel Aviv-Jaffa gibt, sondern – wie oben im Zitat angesprochen – der Film so auch universelle Probleme wie Ungleichheit und Vorurteile anspricht.

Tanzen mit dem Feind
> Aufgabenblock 2

> Wir kennen diese Schule gar nicht. Stell dir vor, du tanzt mit fremden Jungs. Du weißt nicht, wie sie heißen. Das ist gruselig. Wenn mein Vater das sieht, tötet er mich. Eine Jüdin mit einem Araber.
>
> Eine Schülerin in DANCING IN JAFFA

Der Anfang des Films zeigt vor allem, wie Pierre Dulaine daran scheitert, Schulen für sein Projekt zu gewinnen. Die Ablehnung der Eltern wird deutlich. Der erste Teil des Aufgabenblocks regt zur Auseinandersetzung mit den Befürchtungen der Eltern an – und woher diese rühren. Hierzu sollte etwas Wissen über den Nahostkonflikt vorhanden sein (siehe oben). Der zweite Teil der Aufgaben konzentriert sich auf die Protagonisten des Films: Die Schüler/innen porträtieren knapp Pierre Dulaine, die Lehrerin Rachel Gueta sowie Noor, Alaa und Lois.

Vorurteile
> Aufgabenblock 3

> Wir kennen diese Schule gar nicht. Stell dir vor, du tanzt mit fremden Jungs. Du weißt nicht, wie sie heißen. Das ist gruselig. Wenn mein Vater das sieht, tötet er mich. Eine Jüdin mit einem Araber.
>
> Eine Schülerin in DANCING IN JAFFA

Immer wieder wird in DANCING IN JAFFA deutlich, wie die Kinder von den Vorurteilen der Erwachsenen geprägt werden – durch Verallgemeinerungen oder auch bestimmte Begrifflichkeiten (wie etwa den jüdischen Feiertag zur Unabhängigkeit, der von den Palästinensern als Katastrophe bezeichnet wird). Anhand von zwei Zitaten setzten sich die Schüler/innen mit diesem Problem auseinander und überlegen sich im Anschluss gemeinsam „Verhaltensregeln", mit denen Vorurteile unterbunden werden können (Zum Beispiel: „Glaube nicht immer, was andere dir erzählen. Lerne jemanden selbst kennen und bilde dir deine eigene Meinung." / „Bleibe neugierig auf andere Kulturen und Lebensweisen.") Zur Diskussion steht auch das Schulsystem, das im Film gezeigt wird und durch die meist strikte Trennung der Bevölkerungsgruppen die Kluft zwischen diesen zusätzlich vertieft.

Zwei Standfotos, die Alaa und Lois zeigen, regen wiederum zu einer Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung an. Sie zeigen die Distanz bei deren erstem Treffen – und dass sie am Ende ganz bildlich „in einem Boot sitzen".

Respekt durch Gesellschaftstänze?
> Aufgabenblock 4

> Ich bin überzeugt: Wenn ein Mensch mit einem anderen Menschen tanzt, passiert etwas. Man lernt diese Person auf unbeschreibliche Art und Weise kennen.
>
> Pierre Dulaine
> in DANCING IN JAFFA

Durch die „Regeln“ der Gesellschaftstänze gelingt es Pierre Dulaine, Kinder aus jüdischen und aus arabischen Familien miteinander in Kontakt zu bringen und zu vermitteln, dass sie nur gemeinsam etwas schaffen können. Die Aufgaben regen dazu an, die Bedeutung der Paartänze für die Veränderung der Kinder im Film zu analysieren. In Kleingruppen überlegen sie sich, welche anderen Sportarten oder Unternehmungen ebenfalls geeignet sein könnten, um eine respektvolle Begegnung von Kindern/Jugendlichen aus verfeindeten Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

Aufgabenblock 1: Leben in Tel Aviv-Jaffa

Wo liegt Tel Aviv-Jaffa – und was erfahren wir in DANCING IN JAFFA über diese Stadt?
Schlagt auf einer Landkarte nach oder recherchiert in einem digitalen Atlas, wo Tel Aviv-Jaffa liegt.

Seht euch danach die folgenden Standfotos aus DANCING IN JAFFA an: Wie wird uns die Stadt im Film gezeigt – und was erfahren wir über die Lebensbedingungen und den Alltag dort?

1

2

3

4

5

6

Die Stadt	
Die Lebensbedingungen	
Der Alltag	

Aufgabenblock 2: Tanzen mit dem Feind

Ein Tanzkurs, in dem jüdische und palästinensische Kinder miteinander tanzen?
Als Pierre Dulaine sein Projekt in den Schulen vorstellt, sehen wir die folgenden Bilder:

An einer jüdischen Schule

An einer palästinensischen Schule

In diesen Szenen sehen wir kaum, wie Pierre Dulaine das Projekt vorstellt. Stattdessen zeigt der Film uns die Eltern. Warum ist dies wichtig und was erfahren wir dadurch?

_____

_____

Warum gefällt den Eltern nicht, dass Pierre Dulaine einen gemeinsamen Tanzkurs jüdischer und arabischer Schüler/innen organisieren will?

_____

_____

Was befürchten sie und woher rühren diese Befürchtungen?

_____

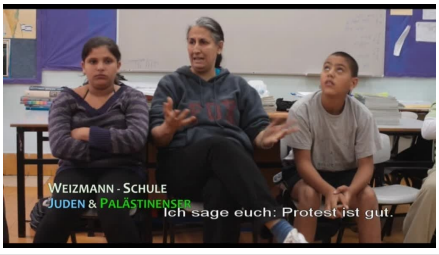
_____

Was meint ihr: Ist die Ablehnung der Eltern gerechtfertigt? Könnt ihr sie verstehen? Diskutiert darüber gemeinsam in der Klasse.

Portraits der Mitwirkenden
Pierre Dulaine ist die Hauptperson in diesem Dokumentarfilm, weil DANCING IN JAFFA sein Projekt begleitet. Aber neben ihm rücken noch weitere Mitwirkende in den Mittelpunkt: die Schüler/innen Noor, Alaa und Lois sowie die Lehrerin Rachel Gueta.

Trage in die folgende Tabelle ein,

- welche besonderen (guten und schlechten) Eigenschaften sie haben,
- was du über ihre Familien und ihre Herkunft erfährst,
- welche Ziele sie haben.

Pierre Dulaine 	
Noor 	
Alaa 	
Lois 	
Rachel Gueta 	

Aufgabenblock 3: Vorurteile

Vorurteile – wie sie weitergegeben werden und wie sie überwunden werden können

> Wir kennen diese Schule gar nicht. Stell dir vor, du tanzt mit fremden Jungs. Du weißt nicht, wie sie heißen. Das ist gruselig. Wenn mein Vater das sieht, tötet er mich. Eine Jüdin mit einem Araber.
>
> Eine Schülerin
> in DANCING IN JAFFA

> [Die Juden] haben ihren eigenen Staat und begehen jedes Jahr einen Jahrestag. Aber für die palästinensischen Araber ist das kein Tag zum Feiern. Wir nennen diesen Tag – ihr habt das Wort sicher schon in den Nachrichten gehört – Nakba. Nakba bedeutet auf Arabisch „Katastrophe". Für die Juden bedeutet es nicht „Katastrophe", sondern „Unabhängigkeitstag".
>
> Eine Lehrerin an einer arabischen Schule
> in DANCING IN JAFFA

Besprecht anhand dieser beiden Zitate aus DANCING IN JAFFA in Kleingruppen, wie hier Vorurteile von den Erwachsenen an ihre Kinder weitergegeben werden.

Diskutiert danach gemeinsam in der Klasse, wie Vorurteile überwunden werden können. Überlegt euch dazu einige Verhaltens-„Regeln" – und begründet eure Vorschläge (zum Beispiel: „Glaube nicht immer, was andere dir erzählen. Lerne jemanden selbst kennen und bilde dir deine eigene Meinung.")

Getrennte Schulen?
Die Schulen, die Pierre Dulaine in Jaffa besucht, nehmen meist entweder nur Schüler/innen aus jüdischen oder nur aus arabischen Familien auf. Die gemischte Weizmann-Schule ist eher eine Ausnahme.

- Diskutiert in der Klasse: Welche Folgen hat eine solche Trennung der Bevölkerungsgruppen am Beispiel von Israel – für die Schüler/innen selbst, aber auch für die gesamte Gesellschaft?

- Nennt Szenen aus DANCING IN JAFFA, in denen diese Folgen ganz deutlich sichtbar werden.

- Sollten Schulen eurer Meinung nach lieber eine durchmischte Schülerschaft haben – oder nur Schüler bestimmter Religionen, Stadtviertel oder Einkommensschichten? Diskutiert gemeinsam, welche Vor- und Nachteile stark durchmischte und sehr einförmige Schülerschaften haben.

Veränderungen durch Bilder zeigen
Am Beispiel von Lois und Alaa zeigt der Film sehr gut, wie sich die Schüler/innen während des Tanzkurses verändern.

1

2

Beschreibt diese Veränderung anhand der Standbilder aus DANCING IN JAFFA. Geht dabei auf deren Körperhaltung ein, ob/wie sie sich ansehen und was sie unternehmen.

_____

_____

_____

Interpretiert im Anschluss, welche Botschaft der Regisseurin sich hinter der Schlussszene des Films verbergen könnte, die Lois und Alaa bei einem Bootsausflug zeigt.

_____

_____

_____

Aufgabenblock 4: Respekt durch Gesellschaftstänze?

Gesellschaftstänze, Rituale und Verhalten

- Sammelt in Partner/innenarbeit Begriffe, die ihr mit Gesellschaftstänzen wie zum Beispiel Rumba, Cha-Cha-Cha oder Merengue verbindet.

- Tragt eure Ergebnisse an der Tafel zusammen.

- Hebt nun farblich solche Begriffe hervor, die etwas mit dem Verhalten der Tanzpartner/innen zu tun haben. Besprecht gemeinsam, wie das Verhalten beim Tanzen von den „Tanz-Regeln“ gesteuert wird.

  Bedenkt dabei etwa,
  - wie die Tanzpartner/innen auf einander zugehen
  - welche Rituale sie befolgen müssen
  - wie sie beim Tanzen zueinander stehen
  - welche Nähe zwischen ihnen entsteht
  - was notwendig ist, damit ihr Tanz flüssig und elegant aussieht.

- Übertragt eure Ergebnisse auf DANCING IN JAFFA: Weshalb ist Pierre Dulaine deswegen davon überzeugt, dass Tanzen Menschen zusammenbringen und deren Einstellungen verändern kann?

Sport und gemeinsame Unternehmungen verbinden

- Diskutiert in Kleingruppen, mit welchen Sportarten oder gemeinsamen Unternehmungen außer dem Tanzen zwei verfeindete Gesellschaftsgruppen auch dazu gebracht werden könnten, sich aufeinander einlassen und sich schließlich mit anderen Augen zu sehen.

- Wählt die Sportart oder Unternehmung aus, die ihr dafür am besten geeignet findet. Entwerft dann die Rahmenbedingungen für ein Projekt, das wie die „Dancing Classrooms“ von Pierre Dulaine durchgeführt werden könnte.

  Erläutert dabei:
  - wen ihr ansprechen wollt
  - wo ihr Teilnehmer/innen findet
  - welche Ziele verfolgt werden
  - wie lange das Projekt dauern soll

- Stellt eure Vorschläge danach in Kurzvorträgen in der Klasse vor und besprecht eure Ideen gemeinsam.

Impressum

Herausgeber:
MFA+ FilmDistribution
Bismarckplatz 9
93047 Regensburg

Telefon: 0941 – 586 2462
Fax: 0941 – 685 1702
info@mfa-film.de

Bildnachweise:
MFA+ FilmDistribution

Text und Konzept:
Stefan Stiletto
stiletto@filme-schoener-sehen.de